

Abonnementpreis:

vierteljährlich
für Diez 1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.

Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez und Ems.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamazeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 53

Diez, Mittwoch den 10. März 1915

21. Jahrgang

Italien und Oesterreich-Ungarn.

Das Tageblatt meldet aus Rom: Zur Feier der Grund-
steinlegung des neuen Molo fand in Gaeta ein Bankett
statt, dem Ministerpräsident Salandra beistand. Als der
Brigadeführer General Morra einen Trinkspruch aus-
sprach und ausrief: Das Meer ist bereit zu mar-
schieren im Namen des Königs und des Vaterlandes!
eilte Salandra auf ihn zu, umarmte und küßte ihn. Sa-
landra hielt dann seinerseits eine Ansprache, in der
er sagte: Ich sage euch mit gepreßtem Herzen, wir wer-
den alle unsere Pflicht tun, wie General Morra
gefordert, mit Gottes Hilfe unter dem Befehl des
Königs und für den Ruhm des Vaterlandes.
Bei der Abreise Salandras erscholl aus der Menge ein
vereinzelter Ruf: „Es lebe die Neutralität!“ „Nicht doch!“
erwiderte Salandra, während der Zug sich in Bewegung
setzte, „ruft vielmehr mit mir: Es lebe Italien!“ Stür-
mischer Beifall der Menge folgte dieser Aufforderung.

Mailand, 9. März. (Str. Press.) Nach einer
Stampa-Meldung hatten vor dem gestrigen Ministerrat
Salandra, Sonnino und Kriegsminister Zupelli eine wich-
tige Unterredung. Heute ging in Rom das Gerücht, Sal-
dora habe mit Sonnino lange konferriert. Die von Deutsch-
land und Oesterreich mit Italien geführten
Unterhandlungen sollen sehr vorgeschrit-
ten sein. Sicher ist der entscheidende Augen-
blick in der Haltung Italiens jetzt gekommen.

Berlin, 9. März. (Str. Bl.) Die Kundgebungen
des italienischen Ministerpräsidenten Salandra bei den
Feierlichkeiten in Gaeta werden, so kriegerisch sie ausse-
hen mögen, in Berlin nicht als Zeichen der Verschlim-
merung der Lage angesehen. Das Berliner Tageblatt,
das schon am Montag von „Besserungsmöglichkeiten“ ge-
sprochen hatte, behauptet heute, daß diese Besserungsmög-
lichkeiten sich verstärkt und fester Gestalt gewonnen hätten
und daß die Möglichkeit einer Verständigung zwi-
schen Oesterreich-Ungarn und Italien auf
Grund bestimmter Vorschläge näher gerückt scheint.
Als ein ausschlaggebendes Symptom für die Wendung zum
Besseren wird in Berlin allgemein der Besuch Salandras bei
seinem früheren Kollegen Giolitti aufgefaßt, der seit Mo-
nats zugunsten einer Verständigung zwischen Italien und
den beiden ehemaligen Bundesgenossen tätig gewesen
ist und dessen freundschaftliche Beziehungen zum
italienischen Kaiser bekannt sind. — Die Vossische Zeitung

meldet heute in offiziöser Aufmachung: Verschiedene drei-
bündfreundliche Stimmen in Italien dringen auf eine
Klärung und Beseitigung des Verhältnisses
Italiens zu Oesterreich-Ungarn. In der Tat
habe sich eine neue Verständigung der beiden ver-
bündeten Staaten angesichts der Verhältnisse, die sich durch
den Weltkrieg ergeben, als unerlässlich herausgestellt.
Nachdem nunmehr die Schwierigkeiten, die der Einleitung
der Erörterungen entgegenstanden, überwunden sind, ist,
wie wir aus zuverlässigen Mitteilungen erfahren, die Ver-
ständigung im besten Gange.

Italien und die Türkei.

W. L. B. Konstantinopel, 8. März. (Nichtamt-
lich.) Die türkische Presse erörtert auch weiterhin eifrig die
eventuelle Haltung Italiens. Jenne Türk schreibt:

Sachliche Gründe und der Verlauf der Ereignisse veranlassen
die Italiener, die Solidarität ihres Landes mit dem unsri-
gen zu schätzen. Noch eine ganz junge Großmacht, die mit
vollem Recht den Ehrgeiz nach einer glänzenden politischen
wirtschaftlichen und kommerziellen Zukunft nährt, würde
es buchstäblich erstickt, wenn Rußland seine
Hand auf die Dardanellen legte, um so den öst-
lichen Teil des Mittelmeeres zu beherrschen. Im Westen
von Frankreich, im Osten von Rußland eingeschlossen, würde
Italien erwürgt und fände keinen freien Ausweg. Wir sind
sogar die Hüter der italienischen Interessen im Orient
gegen die Moskowiter. Unser Land ist dem Handel und
der Industrie der Italiener offen, die hier ein weites Feld
für ihre Tätigkeit finden würden, mit einem Wort: Nichts
drängt uns von Italien. Wir begrüßen die neue Bewegung,
die Italien unserem Lande noch näher bringen wird.

Fortschritt auf der Loreto-Höhe. — 256 Franzosen gefangen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 9. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Loreto-Höhe entrissen unsere Truppen den Franzosen 2 weitere Gräben, machten
6 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleine Geschütze.
In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. Nord-
östlich von Lemesnil wurde der zum Vorbrechen bereite Gegner durch unser Feuer am Angriff gehindert.
In den Vogesen erschwerten Nebel und Schnee die Gefechtsfähigkeit. Die Kämpfe westlich
von Münster und nördlich von Sennheim dauern noch an.

5550 Russen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich und südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für
den Feind.

Nordöstlich von Lomza ließ der Feind nach einem mißlungenen Angriff 800 Gefangene in
unseren Händen.

Nordwestlich von Ostrolenka entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam.

In den für uns günstig verlaufenen Kämpfen westlich und nordwestlich Prasnisch
machten wir 3000 Gefangene.

Russische Angriffe nördlich von Rawa und nordwestlich von Nowomiaszto hatten keinen Erfolg.
1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart

von
D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Und jetzt erkannte sie ihn.“
Gerettet — gerettet durch ihn!
Und aufschluchzend schlang sie die Arme um seinen
Hals und weinte, als sollte ihr das Herz brechen.
Robert drückte sie sanft an sich. Er streichelte mit
seiner Hand ihr blutiges Haar und dann wagte er
leisem Fuß ihre Stirn zu berühren.
Die Berührung seiner Lippen drachte sie wieder zur
Schämung. Sie entwand sich seinen Armen, klammerte
sich jedoch wieder an ihn und, ihn mit tränengefüllten
Augen anblickend, flüsterte sie:
„Du — Du — oh, wie kamst Du hierher?“
„Beruhige Dich, Else,“ sprach er mit bewegter Stimme.
„Du bist gerettet! Eine unbestimmte Angst trieb mich Dir
... ich kam gerade zur rechten Zeit ... ich töte
von den Schufsten ... die anderen entflohen in die
Höhlen ... ich trug Dich hierher an den Bach, wo
Du die Stirne wusch. Ach, Else, weshalb hörtest Du
nicht auf meine Warnungen?“
„Gerettet — gerettet! O mein Gott, habe Dank...“
„Du ... Robert ... mein Retter ... Dank, tausend
Dank...“
Sie ergriff seine Hände und küßte sie.
„Gedanken zog er dieselben zurück und stammelte:
„Was tust Du, Else?“
„Ich küßte sie seine Rechte von neuem, hielt sie fest
und sah ihm offen und frei ins Auge.“

„Du hast mir das Leben — mehr als das Leben ge-
rettet,“ sagte sie ernst und feierlich, „mein Leben gehört
fortan Dir!“

„Else,“ murmelte er mit erstarrter Stimme und beugte
sich über ihre Hand. Aber sie schlang die Arme noch-
mals um seinen Hals und bot ihm den Mund zum Kusse.

Einen Augenblick war er von dem Glück wie betäubt,
er lachte und weinte, er küßte ihre Hände, er preßte sie
in die Arme. Völlig selbstlos ließ sich Else seine Liebesworten
fallen und streichelte liebevoll seine Wangen.

„Ja, ja, mein Robert,“ sagte sie, „ich glaube an Deine
Liebe und Deine Treue, Du Güter! Aber habe Mitleid
und Geduld mit mir ... ich bin noch so schwach ... mir
stimmert es vor den Augen...“

„Verzeih, liebste Else,“ entgegnete er rasch. „Ich
denke in meinem übergroßen Glück nur an mich, ich
bin ein dummes Mensch. Wirst Du auch in mir, zu reiten?“

„Ich denke ja. Aber wo ist Saggi?“

„Der feige Bursche hat sich aus dem Staube gemacht,
als er die Annäherung seiner sauberen Landsleute be-
merkte. Wenn der Junge nur nicht etwa den Verräter
gespielt hat! Ich werde ihn ordentlich ins Gebet nehmen,
falls er sich wieder blicken läßt. Aber das schlimmste ist,
daß er auch Dein Pferd mitgenommen hat. Du mußt
Dich auf mein Pferd setzen, ich werde nebenher gehen.“

„Dann werden wir aber nur sehr langsam vorwärts
kommen. Und fürchtest Du nicht auch, daß die Herero in
verstärkter Anzahl zurückkommen könnten?“

„Möglich wäre es schon.“

„Also mußt Du auch aufs Pferd steigen. Es wird uns
beide schon tragen können.“

„Gewiß. Ich habe mir den stärksten Hengst aus der
Koppel ausgesucht. Aber Du blutest noch an der Stirn,
armes Kind! Komm, laß Dich verbinden.“

Mit geliebter Hand schlang er ein Tuch um die Stirn-
wunde Elses. Dann reichte er ihr seine Feldflasche.

„Trink ein wenig, mein Lieb. Es ist guter Rotwein
drin, er wird Dir gut tun und Dich stärken. Leider kann
ich Dir kein Glas anbieten.“

„Gib mir nur die Flasche. Du denkst doch wirklich
an alles, Du Güter!“

Sie trank ein wenig. Der feurige Wein belebte ihre
Kräfte von neuem und sie drängte zum Aufbruch.

„Deine Ratgeberschaften nehmen wir aber doch mit,“
sagte Robert scherzend. „Die brauchen den braunen
Schuften nicht in die Hände zu fallen. Nein, nein, Du
sollst nicht mitgehen! Der Anblick der Toten, die da oben
liegen, könnte Dich erschrecken. Wie gut, daß ich meine
Doppelbüchse mitnahm! Sieh, da ist der Geier wieder,
den ich schon vorher sah! Er wittert Beute!“

Else schauderte.

„Laß uns reiten, Robert,“ bat sie erregt.

In wenig Augenblicken war er bereit. Er schwang sich
auf das Pferd und hob dann Else vor sich in den Sattel.

„Halte Dich fest, meine Else,“ flüsterte er ihr zu und
legte den Arm um ihre schlanke Gestalt.

Sie lehnte sich an seine Brust. Hatte sie bis dahin
die Erregung aufrecht erhalten, so überkam sie jetzt doch
eine nervöse Schwäche. Sie schlang den Arm um ihn und
neigte in einer Anwandlung von Ohnmacht den Kopf
auf seine Schulter. Wie im Traum ritt sie dahin; nicht
das Glück war es, welches sie überkommen, sondern ein
Gefühl der Ruhe und Sicherheit, von seinen starken Armen
beschützt zu sein.

Dankbar schaute sie zu ihm auf.

Als sie auf die Ebene kamen, erblickten sie einen
Reitertrupp, der in vollem Jagen auf sie zukam.
(Fortsetzung folgt.)

107 Sitzung vom 7. März.

Nächste Sitzung: Dienstag, 11 Uhr: Dritte Lesung des Etats, Eisenbahn-Anleihe-Gesetz, kleinere Vorlagen, Antrag des Staatsministeriums betr. Vertagung des Landtages.

Neutralität und hebt hervor, daß Belgien zur Sicherung seiner etwaigen Verletzung seiner Neutralität durch Reich keinerlei Besprechungen mit England pflog. Es ist daher nicht mit gleichem Maß und Verstand nicht völlig neutral. Der Verfasser fährt fort: Belgien weigerte sich, im Falle eines deutschen Krieges seine eigene Neutralität zuzusichern: Deutschland hatte also keine Sicherheit dafür, selbst wenn es nicht durch Belgien marschierte, nicht von England im Rücken angegriffen würde. Würde England Belgiens Neutralität respektiert haben, wenn es sich ein Vortheil in ihrer Verletzung gesehen hätte? Glaubt man, daß England sich durch eine alte Erklärung über seine Neutralität hätte zurückhalten lassen! Die Geschichte ist etwas ganz anderes. Man denke an Jamefon und an welchem England nicht gerade die beste Rolle spielt. Der Verfasser erkennt sodann an, daß für Deutschland die militärische Nothwendigkeit vorlag, Belgien einzurücken, und fährt fort: Der Vertrag über die belgische Neutralität war tatsächlich schon vor Jahren nur ein Fingerring. Seit 1870 wußte in jeder Sachverständige und Interessirte, daß es im Falle eines neuen Kampfes zwischen Deutschland und Frankreich um Belgiens Neutralität gehen würde. Deutschland selbst hielt offenbar die Neutralitätsakte nur noch für ein Fingerring, denn es gab Millionen für die Belagerung der Maaslinie und Antwerpen aus. Außerdem war zu jener Zeit die Neutralitätsakte nicht im Interesse Belgiens, sondern im Interesse Europas gegen Frankreich zu Stande gebracht worden. Durch die Veränderung der Verhältnisse hatte ihr ursprünglicher Zweck sich überlebt. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hatte völlig Recht, als er den Vertrag als einen Fingerring bezeichnete.

ung veranlaßt fortwährend Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung. Die Zivilgarde, die in verschiedenen Ortschaften die Manifestanten zu zerstreuen suchte, wurde angegriffen und mußte von der Waffe Gebrauch machen. Viele Personen wurden getötet oder verletzt.

Der ostasiatische Konflikt.

Haag, 7. März. Nach einer Londoner Privatmeldung des Rotterdamischen Courant lehnte China alle japanischen Forderungen betreffs Kiautschou ab. Aus Peking wird die Ankunft von 8000 japanischen Soldaten in der Provinz Schantung gemeldet. Die Nachricht von der Bewilligung größerer Kriegskredite im japanischen Parlament hat nach einer Newyorker Meldung von Het Baderland in Washington unerkennbare Erregung hervorgerufen. Man glaubt nun, daß Japan tatsächlich kriegerische Absichten habe. Von Pittsburg und anderen Waffenzentren der Vereinigten Staaten gehen, einer Times-Meldung aus Washington zufolge, große Geschütztransporte nach der kalifornischen Küste nach Texas, Florida und dem Panamakanal. Alle weiteren Arbeiten am Panamakanal wurden eingestellt, um große Betonfundamente zur Aufstellung fester Küstenbatterien zu schaffen. Wie weiter gemeldet wird, soll Wilson am Mittwoch eine Anzahl Geheimpapiere zeichnen, in denen vier Milliarden zur Küstenverteidigung verlangt werden.

Steigende Mißstimmung in England gegen Japan.

Amsterdam, 7. März. Während bisher die englische Zensur eine Erörterung der japanischen Forderungen an China streng unterdrückte, darf heute die Daily News ein auffallend scharfes, gegen Japan gerichtete Telegramm aus Schanghai veröffentlichen, in dem besonders Japan vorgeworfen wird, daß es unter allerhand Vorwänden Tjingtan schließe und daß es in ausschließlich englischen Interessensphären, wie Hanjang und Yangtse, allerlei japanische Monopole verlange und Eisenbahnen errichten wolle, die die bestehenden englischen Eisenbahnen Hankau—Kanton und Kanking—Cochangha direkt lahmlegen.

Petersburg, 7. März. Die Zeitung Njetch meldet: Der amerikanische Gesandte in Peking erklärte, daß Amerika die Integrität Chinas energisch schützen werde.

Die großen japanischen Verluste vor Tjingtan.

Tokio, 5. März. (K. B. J.) Unglück wird ein Nachtrag zu den japanischen Verlustlisten für die Kämpfe vor Tjingtan bekannt gegeben. Er ist größer als alle bisherigen Listen zusammen, so daß sich 37 gefallene Offiziere und 1266 Soldaten, 108 verwundete Offiziere und 3992 Soldaten als Gesamtverlust ergeben. (Stellrecht kommt noch ein zweiter Nachtrag.)

Englische Drohungen an Griechenland.

Konstantinopel, 8. März. Eine aus Athen eingetragene Meldung besagt, daß England von Griechenland kategorisch ein politisches Glaubensbekenntnis verlangt habe mit der Drohung, die Herrschaft Griechenlands im Ägäischen Meer zu unterbinden, falls es dreihundsfreundlich bleiben sollte. Frankreich schloß sich der Drohung an, die durch die bereits gemeldete Befehung der Insel Lemnos durch England den entsprechenden Nachdruck erfahren hat. Der Kronrat soll in seiner Mehrheit die gestellten Forderungen abgelehnt haben.

Die Lösung der Krise in Athen

Athen, 9. März. (Rtr. Bln.) Sunaris übernimmt die Kabinettsbildung mit der Bewilligung, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Die Mitgliederliste ist dem König vorgelegt und von ihm genehmigt worden. Sunaris wird als einer der befähigsten jüngeren Parlamentarier Griechenlands angesehen. Auch seine Persönlichkeit würde eine Bürgschaft für die vollständige neutrale Haltung der künftigen Regierung abgeben.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

B. L. B. Konstantinopel, 9. März. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Gestern beschossen 3 feindliche Panzerschiffe, ohne eine Wirkung zu erzielen, 3 Stunden lang aus der Ferne mit langen Zwischenpausen die Forts von Smyrna, worauf sie sich zurückzogen. Vormittags setzten sie das ebenfalls wirkungslose Feuer eine Stunde lang fort. Diese Beschießungen richteten keinen Schaden an und verursachten keine Verluste. Am Nachmittag beschossen 4 englische Kriegsschiffe die Forts der Dardanellen außerhalb der Reichweite unserer Batterien. Sie zogen sich dann, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, nach Tenedos zurück. Ein feindlicher Kreuzer, der Horab und Bulair beschuß, wurde von 2 Granaten auf der Brücke getroffen. Als die Engländer versuchten, in Trak vorzugehen, erlitten sie eine Niederlage. 3 Bataillone englischer Infanterie mit 2 Schnellfeuerfeldgeschützen und 2 Berggeschützen, eine Maschinengewehrabteilung und eine Eskadron versuchten am 3. März unsere Stellungen von Abaz anzugreifen. Nachdem unsere Truppen und Freiwillige einen Gegenangriff unternommen und der Feind 400 Tote und Verwundete verloren und eine große Zahl Gefangenener in unseren Händen gelassen hatte, floh er zu den bei der Rastrie festgemachten Schiffen. Unter den Toten befinden sich ein englischer Major und 4 Offiziere. Wir erbeuteten zusammen mit allem Zubehör und Munition 3 Kanonen, 500 Ge-

wehre, 200 Pferde und eine große Menge Sanitätsmaterial. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Neuer Landungsversuch an den Dardanellen.

Der Lokalanzeiger berichtet aus Rom: Aus Malta wird gemeldet: Ein in Syrakus eingetroffener Dampfer meldet, daß 25 Transportschiffe mit 42000 Mann in Begleitung mehrerer französischer und englischer Kreuzer Malta in Richtung nach den Dardanellen verlassen habe.

Ein rumänisch-bulgarischer Bund gegen Rußland?

Zürich, 9. März. Corriere della Sera berichtet aus Sofia, die Beschließung der Dardanellen habe in Bulgarien große Besorgnis hervorgerufen, und es werde ein rumänisch-bulgarischer Bund befürwortet, der die übertriebenen russischen Ansprüche bekämpfen solle. Es verlautet, die italienische Regierung werde einen außerordentlichen Vertreter nach dem Balkan senden, um dort eine Vereinbarung unter den Balkanstaaten vorzubereiten.

Ein Erdbeben im Panamakanal.

B. L. B. Panama, 9. März. (Nichtamtlich.) Infolge Erdbebens am Culebra-Durchstich können Schiffe von mehr als 20 Fuß Tiefgang den Panamakanal nicht durchfahren. Man hofft, die Stelle im Laufe der Woche für Schiffe bis 30 Fuß Tiefgang wieder fahrbar machen zu können.

Die finanziellen Folgen des Krieges in Frankreich.

B. L. B. Paris, 8. März. (Nichtamtlich.) Im Radical läßt sich der Senator Berchet über die finanziellen Folgen des Krieges aus. Er berechnet, daß Frankreich über zwanzig Milliarden für Kriegszwecke ausgeben würde, wenn der Krieg bis Ende 1915 dauerte. Hinzu komme noch die Entschädigung, welche der Staat für Kriegsschäden, sowie Renten an Invaliden und Familien von Kriegssopfern zahlen müsse. Zur Tilgung dieser Staatschuld müsse in jedes Jahresbudget eine Summe von ungefähr einer Milliarde eingesetzt werden, was eine Erhöhung aller Steuern um zwanzig Prozent nötig machen werde, sofern nicht die Ausgaben für Rüstungen stark eingeschränkt werden. Während die Staatschuld answachse, sei die produktive Kraft des Landes infolge des Krieges stark gesunken. Das Land lebe während des Krieges größtenteils vom Kapital, da der Krieg viele Industrien brachlege. Um die Folgen dieser ungeheuren Ausgaben und Verluste wettzumachen, müsse Frankreich eine bessere Ausnutzung der wirtschaftlichen Kräfte erzielen, als bisher geschehen. Frankreich müsse bereits während des Krieges bemüht sein, den Abzug seiner Erzeugnisse auf dem Weltmarkt zu steigern. Endlich müsse man der durch Arbeitslosigkeit entstandenen Krise steuern, aber nicht durch staatliche Geldunterstützung, welche die Arbeitskraft einschläfert, sondern durch Zuteilung von Arbeit an die Arbeitslosen.

Eine neutrale Kritik Englands.

B. L. B. Basel, 5. März. Der Baseler Anzeiger erblüht in der Rede des englischen Premierministers Asquith vom 1. März wohl das Festigste, was von verantwortlicher Stelle gegen Deutschland gesagt worden ist. Der äußerst scharfe Ton zeige, daß man offenbar in englischen Regierungskreisen über den bisherigen Gang der Dinge sehr verstimmt ist, um so mehr, als die Regierung 925 Millionen Pfund Sterling Nachtragskredit fordern müsse. Solche Eröffnungen, daß das Geld nicht reichen wolle, pflegten zumal in Kriegszeiten nicht gerade mit Wohlwollen aufgenommen zu werden. Es sei sehr wahrscheinlich, daß Asquith, schon um der unbequemen Kritik des Unterhauses auszuweichen, zu großen Tönen griff, wobei er übrigens gelegentlich sich verhebe, denn wie man die „Blinderungskampagne unter der Oberfläche des Meeres“ sich vorstellen solle, dürfte das Geheimnis des englischen Premiers bleiben. Verger dürfte besonders die Entdeckung ausgelöst haben, daß der Unterseebootkrieg Deutschland doch viel wirksamer sei, als man zugeben wolle. In englischen Häfen liegen 130 fahrbereite Schiffe, die die Meeres nicht ausfahren lassen. Dazu kämen Meldungen, daß englische Truppenteile sich geweigert haben, sich nach Frankreich einschiffen zu lassen. Die Rekrutierung stode stark; denn für die schon im Dezember gesuchte zweite halbe Million Rekruten werde laut Plakatanschlägen noch weiter gesucht. Die Anwerbungen blieben seit Februar stark hinter den schon tief geschnittenen Erwartungen zurück. Zu der dadurch veranlaßten englischen Blockade-Ansage bemerkt das Blatt, eine große Gefahr bedeute sie nicht, da England schon bisher alles aufhielt. Die nächste Folge werde eine weitere Schifffahrt der Neutralen sein. Da frage es sich, ob England sich diesmal im Meer zu etwas hinreißen ließe, was entweder auf die Dauer undurchführbar sei oder zu Gegenmaßnahmen der geschädigten Neutralen führe, die England sicher mehr schaden würden, als es durch seine neuen Maßnahmen Deutschland schade, ganz abgesehen davon, daß es den Neutralen mit Hammer und Meißel einhämmere, wie gefährlich es sei, wenn eine einzelne Macht ausschließlich Beherrscherin der See ist.

Liebestätigkeit.

Die herzliche Bitte um Einsendung von Liebesgaben legt der Ausschuss (die Herren: Burggraf und Graf Lothar zu Dohna-Schlobitten auf Willkühnen, Generalleutnant Graf von der Goltz, Erzellens, Major z. D. Weber, Militäroberpfarrer des 21. und 16. Armee-korps C. Th. Müller, Jagdschriftsteller Arthur Rehbein und Pfarrer

Triebler) auch zu dem bevorstehenden Osterfeste allen Freunden und Gönnern der „grünen Farbe“ wieder recht dringend ans Herz. Die Eingänge sind vor allem für diejenigen Zugehörigen zur „grünen Farbe“ draußen bestimmt, die — einjam und ohne ein Zuhause — bisher nur wenig an Liebesgaben erhalten haben; ihnen soll von nun an eine ganz besondere Liebestätigkeit gelten. Gaben nimmt mit herzlichem Dank die Redaktion der Jägerzeitung „Horrido“, Berlin W. 57, Winterfeldstr. 36, entgegen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Limburg, 8. März. (Schwurgericht.) Das Schwurgericht verurteilte heute die Arbeiterin Rosa B. aus Püsch, zuletzt wohnhaft in Limburg, wegen Kindesmords, begangen am 3. Februar 1915 in Limburg, unter Annahme mildernden Umstände zu 4 Jahren Gefängnis.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 10. März 1915.

Zum Kuranfang 1915. Ein endgültiges Urteil über das vorjährige Kurgeschäft läßt sich bekanntlich nicht fällen, weil der Kriegsausbruch in die Hauptkurzeit fiel. Das geschäftliche Ergebnis der drei Kurmonate von Mai bis Juli kann man als normal bezeichnen, doch waren Anzeichen für eine günstigere Nachkur vorhanden. Wenn auch hier wie an allen anderen Kurorten der Kriegsausbruch scharf in das wirtschaftliche Leben eingegriffen hat, so tröstete man sich mit den herrlichen Erfolgen, die unser Landheer u. unsere Marine auf allen Kriegsschauplätzen errungen haben. Nachdem nun der Winter unter den Kriegsverhältnissen vorüber gegangen ist, tritt die Frage über die Gestaltung des diesjährigen Kurgeschäftes wieder in den Vordergrund. Da sich unser ganzes deutsches Volk in Unbetracht der gebrauchten Opfer mit Recht gegen einen faulen Frieden sträubt, können wir damit rechnen, daß der entfachte Weltkrieg noch länger dauert. Eine volle Frequenz ist deshalb unter keinen Umständen zu erwarten, hoffentlich gelingt es uns aber, wenigstens die halbe Besuchsziffer zu erreichen. Günstiger gestalten sich schon die Aussichten zu einer Frühkur, obwohl man auch hierbei keine bestimmte Erfüllung dieser Aussichten erwarten kann. Letztere gründen sich hauptsächlich darauf, daß im Vorjahre viele Kurgäste ihre Kur vorzeitig abbrechen mußten oder überhaupt nicht ausführen konnten, so daß diese jetzt der Kur sehr bedürfen; ferner dürfte die Unterbindung des Reiseverkehrs nach dem Auslande sowie das zu erwartende Eintreffen weiterer kurbefürhtiger Kriegsteilnehmer etwas lebend auf den Kurverkehr einwirken. Als günstiger Umstand für eine Frühkur kann auch betrachtet werden, daß gegenwärtig keine größeren Umbauarbeiten an den Kuranstalten vorgenommen werden. Nachdem nun die Kurkommission trotz der Kriegszeit die Aufnahme des Kurbetriebs in üblicher Weise beschlossen hat, ist auch der Kur- und Verkehrsverein dazu übergegangen, die von ihm schon seit längerer Zeit geplante Herbeiführung einer Vorkur zur Ausführung zu bringen. Die Maßregeln hierzu bestehen in einer für Ende dieses Monats vorgesehenen Reklame in den für den fraglichen Zweck hauptsächlich in Betracht kommenden Gegenden Deutschlands, sowie in der Veranstaltung von Abendkonzerten in der Zeit vom 15.—30. April. Es ist wohl selbstverständlich, daß für die geplanten Konzerte nur der Mittelpunkt des Kurlebens, das Kurjaalgebäude, in Betracht kommen kann. Da sich jedoch die großen Säle nicht recht für den Zweck eignen und die Leserräume noch Ausbesserungen unterzogen werden müssen, ist dem Verein in dankenswerter Weise einer der vorhandenen Gesellschaftsräume zur Verfügung gestellt worden. Die Musik wird von einigen Mitgliedern der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wolff ausgeführt werden. Am den Besuch der abends von 8½ bis 10 Uhr stattfindenden Konzerte zu beleben, ist das Eintrittsgeld auf den niedrigen Satz von 30 Pfg. für die Person bemessen worden. Für Emjor Einwohner gilt dieselbe Bedingung. Um die erforderliche Unterstützung für diese im Interesse unserer ganzen Kurstadt liegenden Neuerung zu erlangen, hat sich der Vereinsvorstand bereits mit den maßgebenden Behörden ins Benehmen gesetzt, und es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß diese Stellen die Sache in jeder Weise fördern werden. Zur Erreichung des gesteckten Ziels ist aber auch unbedingt die Mitarbeit sämtlicher Kurinteressenten notwendig. Hierzu gehört vor allen Dingen, daß alle störenden Arbeiten an und auch in den Häusern möglichst zu Anfang April beendet sind und daß Logierhäuser in genügender Zahl zur Aufnahme von Gästen bereit stehen. Da wir bei günstiger Witterung bereits zu Ostern, am 4. und 5. April, mit einem mäßigen Postantenverkehr rechnen können, ist es schon aus diesem Grunde wünschenswert, daß sich unsere Badstadt zu diesem Termin in freundlicher Aufmachung präsentiert. Es dürfte auch zweckmäßig sein, bei Anfragen von auswärtig betreffs Wohnung usw. auf die Gelegenheit zur Vorkur hinzuweisen. Um etwaigen späteren Enttäuschungen zu begegnen, sei gleich hierbei bemerkt, daß bei Beginn der Vorkur nicht sofort jedes Haus mit einem oder gar mehreren Gästen bedacht sein kann, sondern zur richtigen Ausreifung einer solchen Einrichtung bedarf es erfahrungsgemäß Jahre. Um jedoch die von fast allen Kurinteressenten angestrebte Verlängerung der Kurzeit zur Tat werden zu lassen, ist es aber notwendig, daß hierzu einmal ein Anfang gemacht wird, wenn auch aller Anfang schwer ist. Der Vereinsvorstand rechnet hierbei auf die bewährte Einsicht und die kräftige Unterstützung aller Mitglieder. — Weitere Kur- und Verkehrsfragen werden in der im Laufe dieses Monats stattfindenden Hauptversammlung des Vereins zur Beratung gelangen.

K. Fischer.

Das Eisener Kreuz. Karl Wiener bei der Fernsprechabteilung in L. (Nordfrankreich), Sohn der Frau Marie Wiener Wwe., Bleichstraße, erhielt das Eisener Kreuz.

Frost. Nachdem bereits vorgestern Schneefall und kalte Witterung eingetreten war, sank diese Nacht die

Temperatur noch weiter, und zwar bis auf 5-6 Grad unter Null. Nach den Wetterberichten dürfte mit einem längeren Anhalten dieses trockenen und kalten Wetters zu rechnen sein.

Aus Diez und Umgegend.

Leichenführung. Die bei Nassau (Untergrünthener Hof) gelandete männliche Leiche ist als die des seit Anfang Januar vermissten ledigen 61jährigen Phil. Rager von Diez festgestellt. Die Kopfverletzungen an der Leiche scheinen vom Sturz herzuführen, ein Verbrechen an dem Manne ist jedenfalls ausgeschlossen.

Sitzung der Stadtverordneten zu Diez am 9. März 1915.

Anwesend: Stadtverordnetenvorsteher Bühl und 10 Stadtverordnete, vom Magistrat Bürgermeister Scheuern. Punkt 1 der Tagesordnung betr. Einführung des Herrn Stadtverordneten Th. Ohl jr. mußte zurückgestellt werden, da Herr Ohl verhindert war, der heutigen Sitzung beizuwohnen. 2. Als Mitglieder der städtischen Schuldeputation wurden gewählt die Herren Kaufmann Ernst Kurandt und Kassierer Adolf Haymann. 3. Die vom Magistrat beschlossene Verlegung des auf den 22. Juni 1916 bestimmten Viehmarktes auf den 15. Juni wird genehmigt. Die Verlegung war notwendig, weil auf den 22. Juni Fronleichnamstag fällt. 4. Die Kriegsteilnehmer, die mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark veranlagt sind, werden vom Zeitpunkt des Eintritts zum Heeresdienst ab von der Staatseinkommensteuer befreit. Die Befreiung von der Gemeindeeinkommensteuer ist hierdurch nicht bedingt. Der Magistrat beantragt zu dem grundsätzlichen Beschluß, daß auch die Gemeindesteuer in denjenigen Fällen in Abgang zu stellen ist, in denen das Einkommen der Kriegsteilnehmer ganz oder überwiegend in Wegfall gekommen ist. Die Zustimmung wird erteilt. 5. Zu der Vorlage des Magistrats betr. die Deckung des aus dem Rechnungsjahre 1914-15 erwartenden Fehlbetrags erstattet der Finanzausschuß Bericht. Der Magistrat hat beantragt, den Fehlbetrag wie folgt aufzubringen: a) an Rücklagen zu ersparen, b. h. zu verschiedenen Gemeindefonds in 1914 weniger als vorgesehen anzulegen 17.300 Mark, b) 10 Prozent weiteren Zuschlag zur Einkommensteuer zu erheben 3900 Mark, zusammen 21.200 Mark. Der Finanzausschuß befürwortet den Magistratsantrag und die Versammlung genehmigt denselben. 6. Der Haushaltsplan für 1915, der Verwaltungsbericht für 1913 und der vorläufige Rechnungsabluß für 1914 werden nach Vortrag des Erläuterungsberichtes des Magistrats dem Finanzausschuß überwiesen. 7. Der Herr Bürgermeister macht noch Mitteilung über vom Magistrat getroffene Maßnahmen in Angelegenheit der Kriegsfürsorge, insbesondere den Ankauf von Lebensmitteln.

Literarisches.

(1) **Relieffarte von Flandern** (Calais-Ostende-Brüssel-Lille). Eine vorzügliche Spezialkarte, die das ganze Gebiet der Kämpfe in Flandern umfaßt, bietet hier die französische Verlagsbuchhandlung in Stuttgart in der bekannten, packenden Relieffarten-Manier zum Preis von nur 25 Pf. Auch die kleineren Ortschaften des viel umstrittenen Kanalgebietes sind auf der Karte angeführt, so daß sie eine ausgezeichnete Ergänzung der Zeitungsberichte darstellt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Abhaltung von Vorträgen in der Turnhalle.

Am nächsten Sonntag, den 14. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr werden in der hiesigen Turnhalle die nachbezeichneten Vorträge abgehalten werden:

1. „Was müssen wir tun, um die Ernährung unseres Volkes während des Krieges zu sichern“, gehalten von der Schulvorsteherin Fräulein Kühn zu Nassau.
2. „Unterstützung der Krieger und ihrer Familien, Fürsorge für die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer, Wochenhilfe während des Krieges, Sozialversicherung und Steuern“, gehalten von Herrn Stadt- und Polizeisekretär Sehr, Bad Ems.
3. „Krieg und Kind“, gehalten von Herrn Rektor Walsbender, Bad Ems.

Wir bitten die Männer, Frauen und Mädchen um recht zahlreiche Teilnahme an diesen wichtigen Vorträgen.

Bad Ems, den 10. März 1915.

Der Magistrat.

Zu verkaufen

eine **Rauchschrotmühle** im Schlachthof, wo näheres zu erfahren ist.

Preisangebot ist einzureichen bis **Samstag, den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr** im Rathaus.

Bad Ems, den 10. März 1915.

Der Magistrat.



Elektr. Taschenlampen,

fürs Feld, **Batterien** und **Birnen** dazu, **Kochapparate** ohne Spiritus, **Luntensfeuerzeuge**, **Einlegesohlen**, wasserdicht, empfiehlt

[4813]

Aug. Roth, Drogerie u. Filiale.
Bad Ems.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntagsabend 7½ Uhr: Übung in der Turnhalle.

Ausgabe der Liederbücher. (Die Corporalschaftsführer u. 8½ Uhr)

Bad Ems, den 9. März 1915.

Ortsausschuß für Jugendpflege.



Vaterländischer Frauenverein, Bad Ems.

General-Versammlung

Montag, den 15. März, nachmittags 4½ Uhr
im Rathausaal.

Sämtliche Mitglieder werden hierzu herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern.

Die Vorsitzende:

Frau Sanitätsrat Reuter.

5162]

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5½ Prozent und, falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden, 5 Prozent verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

5077

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Fisch-Marinaden

Feinste marinierte Serringe, Bismarck- u. Delikatess-Serringe in Senf- u. Tomaten-Sauce, Holländer Voll-Serringe, Rüh-Sardinen, **Dosen-Fleischringe** in Remouladen-, Cumberland-, Mayonaisen-Sauce

empfiehlt

Albert Rauth, Bad Ems.

Wir nehmen Zeichnungen auf die

neue deutsche Kriegsanleihe

bestehend aus **fünfprozentigen Schuldverschreibungen des Reichs** und **fünfprozentigen Schatzanweisungen** entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt für die **Reichsanleihe**, soweit die Ausfolgung von Stücken verlangt wird und für **Reichsschatzanweisungen M. 98.50**, für **Reichsanleihe** soweit die Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1916 beantragt wird **M. 98.30** für je M. 100 Nennwert.

Diez, den 25. Februar 1915.

Vorschussverein zu Diez.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

A. Hatzmann.

J. Jang.

[5088]

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Carbid-Steh- und Hängelampen

in praktischer Ausführung mit Blechschirm und Glasglocke von M. 3.50 bis M. 6.50.

Elektrische Taschenlampen

mit besten Dauerbatterien und Metallfadenbirnen von M. 0.80 bis M. 3.50.

Schreckschusspistolen 30 und 40 Pfg., Knallkork 100 Stück 85 Pfg.

Benzin- und Luntensfeuerzeuge sowie alle Ersatzteile. **Gramophonplatten.** Neu: Hindenburg-Marsch (5016) und andere kriegspatriotische Aufnahmen.

Gebrauchte **Fahrräder** äußerst billig.

Reparaturwerkstätte

für **Fahrräder**, Nähmaschinen, Gramophon.

W. Müller, Diez. Marktplatz.

Frisch von der See!

Donnerstag eintreffend:

Bratschellfische Pfd. 26
Kabliau mittel „ 30

Citronen, groß u. saftig Stüd 6
Orangen, süße 3 Stüd 20
Zwiebel la 3 Pfund 50

Kaffee

Naturell geröst. Santos Pfd. 1,50

Kräftige, ausgieb. und rein schmeck. Mischung Pfd. 1,60

Mischung feiner Qualitäten Pfd. 1,80

Maggi-Suppenwürfel

verschiedene Sorten Stüd 10 u. 15

Schade & Füllgrabe

Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.

Kreisarbeitsnachweis

Waltherhöffer **Limburg a. L.** Fernr. 107

vermittelt jederzeit **männliche** und **weibliche**, landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Für **Arbeitnehmer** ist die Vermittlung **kostenlos**.

Ich litt seit 3 Jahren an gelbem Ausschlag mit furchtbarem **Hautjucken.**

Durch ein halbes Stüd **Zucker's Patent - Medizinal - Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polz. - Serg. (In drei Stücken, à 50 Pf., M. 1.50.) Dazu **Zuckroth-Creme** (à 50 u. 75 Pf. je St.) In Ems bei H. Roth; in Diez bei G. Berninger, Drogerie.

Außbaum-Stämme (5094)

Karl Froh, Diez.

Die Anlieferung muß vom 15. bis 20. März Bahnhof Diez erfolgen.

Erster Hausdiener gesucht. Eintritt Anfang April.

Hotel Vier Jahreszeiten, Bad Ems. [5160]

Zimmermädchen und

1. Hausbursche werden gesucht. [5136]

Stadt London, Bad Ems, Badhausstraße.

Älteres zuverl. Mädchen finde-lieb, welches alle Hausarbeiten verr. u. bürgerl. Kochen kann.

15. ds. Mts. gesucht. Off. u. B. 126 an die Exped. [5171]

Tücht. Stundenmädchen nicht unter 18 Jahren, in allen Hausarbeiten erfahren und selbstständig für vor- und nachmittags bei hohem Lohn gesucht. Zu melden 8-6 Uhr möglichst mit Zeugnissen. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung. [5164]

Mein Haus mit großem Hofraum an einem verkehrsreichen Orte an der Oranienstraße Diez zu jedem größeren Laden- und Geschäftsbetrieb geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3859] **Karl Schwarz, Diez.**

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik **Gudl. L. Ehrh.**

Reinste Kieler Robstbündlinge und

Kieler Sprotten frisch eingetroffen bei

Alb. Rauth, Bad Ems

Prima Saat- u. Speisekartoffeln

gelbe Industrie, lip de date, Flug Bonum und Note pr. Str. 7 u. sind eingetroffen bei **Hr. Rapp u. Fr. Raus,** in Abgabe nur gegen Bar.

Ein Acker auf dem Ehrlich zu pachten geht. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ems. [5139]

Wohnung 2 Zimmer und Küche von 2 Personen in Bad Ems zu mieten gesucht. Off. rufen unter Z. 24 an Preisangabe a. d. Geschäftsst. [5138]

Junge Dame sucht in Bad Ems ruh. Zimmer mit Morgenkaffee für 1-2 Monate Erholung bei ruhigen Eltern am liebsten bei einzelner Dame. Off. mit Preisang. u. Fr. W. an Rud. Woffe, Berlin-Grätz.

Laden in günstiger Lage im oberen Stadtteil von Bad Ems zu vermieten. Angebote an die Geschäftsstelle der Emskr. Ztg. u. A. 125. [5137]

Wohnung zu vermieten Haus **Reichenbach** 5159 Braubachstr., Bad Ems

Sinterhaus-Wohnung zu vermieten. [5134]

Reichenbach, Grabenstr. 51, Bad Ems

Kirchliche Nachrichten. **Dausenau.** Evangelische Kirche. Mittwoch, den 10. März. Abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Dienstadt. Donnerstag, 10. März, nach 1 Uhr: Predigtgottesdienst.

Diez. Katholische Kirche. Donnerstag abends 8 Uhr: Krönungs- und Anbetung.

Freitag abends 8 Uhr: Krönungs- und Anbetung.

Am liebsten

Nichtamtlicher Teil.

Bei in entsprechender Aufhebung des § 17 Abs. 3 der Bundesgesetz-Verordnung eine Vergütung für Aufhebung und